### Gottlob Banzhaf zum 150. Geburtstag:

### Vom Kaufmannsgehilfen zum Direktor der Neckarsulmer Fahrradwerke

## Kindheit und Jugend in Illingen

Ausgabe 11/2008

Gottlob Banzhaf kam am 19. November 1858 in Illingen (Enzkreis) als jüngstes von zehn Kindern zur Welt. Vater Johann Georg Banzhaf entstammte einer angesehenen Familie Illingens, die Mutter Christine Rosine (geb. Reichmann) kam aus Enzweihingen, starb jedoch bereits 1869.

Gottlob war ein wissbegieriges Kind - neben dem Schulunterricht erhielt er Privatstunden in Zeichnen und las mehrfach die "sehr bescheidene Hausbibliothek". Wie andere Kinder damals auch, arbeitete er beim Vater mit, der auch einen Holzhandel hatte: Er half beim Aufhäufen der Holzabfälle, beim Eichenaufladen und beim Eichenkauf, für den er die Holzlisten abschrieb und den Kubikinhalt ermittelte. In der schulfreien Zeit arbeitete er in der Landwirtschaft mit - oft 18 Stunden am Tag.

# Ausbildung und erste Berufsjahre

Nach Beendigung der Volksschule verließ Gottlob mit 13 Jahren



Helene Jäger, die Ehefrau Gottlob Banzhafs

Illingen und begann eine kaufmännische Lehre bei Fr. Conradt, einem Geschäft für Weißwaren, Kurzwaren und Nähmaschinen in Stuttgart. Nebenher Gottlob bildete er Banzhaf, sich privat um 1923 und an der kaufmännischen Fortbildungsschule weiter und legte nach Abschluss seiner Lehrzeit das Einjährigenexamen (Mittlere Reife) ab. Ab Oktober 1876 war Banzhaf Buchhalter in dem

Mannheimer Weißwaren- und Aussteuergeschäft Zutt. Die Arbeitsbedingungen dort waren hart, ein 17-stündiger Arbeitstag keine Seltenheit: "Ich kann an diese Ausbeutung williger, junger Menschen nur mit Bitterkeit zurückdenken ... Meine gute Gesundheit, die ich mit nach Mannheim gebracht hatte, war bei meinem Austritt leider dahin." Banzhaf kündigte 1879 und bewarb sich beim XII. bayerischen Infanterieregiment in Neu-Ulm als Einjähriger, wurde aber unerwarteterweise zurückgestellt. Daraufhin begab er sich sofort nach Riedlingen/ Donau zu seiner Schwester Luise, deren Mann Christian Schmidt mit Heinrich Stoll eine Strickmaschinenfabrik mit 8 bis 10 Mitarbeitern führte. Dort trat Gottlob Banzhaf nun als kaufmännischer Leiter ein.

### Von Riedlingen nach Neckarsulm

Am 1. April 1880 kaufte Schmidt für 18 000 Mark die alte Brunner'sche Säg- und Gipsmühle in Neckarsulm. Banzhaf erinnert sich: "Ende Juni räumte ich mit meinen Leuten in Riedlingen aus, verlud Maschinen und Waren und reiste mit dem Werkführer und sechs Arbeitern an einem herrlichen Sommertag nach Neckarsulm, wo Schwager Christian bereits anwesend war".

Schwierigkeiten prägten die ersten Jahre: gab Ärger mit dem sulmaufwärts wohnenden Nähermüller, die Wasserkraft stellte sich als zu gering heraus und immer wieder gab es Hochwasser. Nach dem

frühen Tod Christian Schmidts wurde die Firma 1884 in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt, mit Gottlob Banzhaf als kaufmännischem Leiter.

Als der Absatz der Strickmaschinen stockte, fand man im Fahrrad ein neues, einträgliches Produkt. Diese Umstellung hatte Banzhaf maßgeblich beeinflusst - möglich wurde sie, als mit Ludwig Zeidler ein geeigneter technischer Leiter gefunden war. Die wichtigste Entwicklungsphase der Firma fand bis zu Banzhafs Ausscheiden 1910 statt. Aus der 1880 noch 9 Mitarbeiter umfassenden Strickmaschinenfabrik wurden die Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG (NSU), ein Großbetrieb mit 1 000 Mitarbeitern, der seit 1900 auch Motorräder und seit 1906 Automobile produzierte.

Banzhaf hatte viel für die eigenen Produkte übrig, so fuhr er manchmal selbst Fahrräder ein. Zudem erkannte er schon früh, dass die Teilnahme der NSU-Fahrzeuge an Rennen die beste Reklame war: 1909 machte der Gewinn der Silbermedaille bei der 1836 km langen Prinz-Heinrich-Fahrt NSU bekannt.

1908 ernannte der württembergische König Wilhelm II. Banzhaf in Anerkennung seiner Verdienste um die württember-

gische Industrie zum Kommerzienrat.

#### Familie und ehrenamtliches Engagement während der Neckarsulmer Zeit

Am 16. Mai 1891 heirateten Helene Jäger und Gottlob Banzhaf. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor: Helena Luise Mathilde, Walter Ludwig Gottlob und Erich Karl Hugo. Wenig wissen wir über das Privatleben Gottlob Banzhafs, denn in seinen 1921 erschienenen Erinnerungen beschreibt er nur seine Kindheit, die Firmenentwicklung und die Stuttgarter Zeit. Ehrenamtlich tätig war er als Gemeinderat (1897–1910), als Deputierter der Stadt Neckarsulm in der Amtsversammlung und Mitglied in der evangelischen Ortsschulbehörde – außerdem in der 1890 von ihm mitbegründeten Kegelgesellschaft und als Vorstand des Liederkranzes Frohsinn.

#### Abschied aus Neckarsulm und Lebensabend in Stuttgart

Am 1. Juli 1910 schied Gottlob Banzhaf aus gesundheitlichen Gründen aus der Firma aus, blieb aber bis 1928 Mitglied im Aufsichtsrat. Bei seiner Verabschiedung lobte Bürgermeister Rettenmaier besonders seine Pflichttreue, sein entgegenkommendes Wesen, sein Talent, bei Meinungsverschiedenheiten im Stadtrat zu vermitteln und sein Eintreten für den Fortschritt der Stadt.

Zum Abschied von der ihm "lieb gewordenen Stadt" stiftete Gottlob Banzhaf 3 000 Mark für die Erneuerung des maroden Marktbrunnens.

1911 erhielt Banzhaf die Ehrenbürgerwürde der Stadt und seit 1925 hieß die von der Neuenstädter Straße zum damaligen NSU-Ledigenheim (Haus der Vereine, Steinachstraße 70) führende Straße "GottlobBanzhaf-Straße". Stadtschultheiß Johannes Häußler schrieb an Banzhaf zur Begründung: "In

manch gewordenem Werk erkennt man dankbar die Frucht, dessen Samen Sie ausgestreut haben. Die grosszügigen Arbeitersiedlungen auf der Viktorshöhe zeugen nicht zuletzt in ihrem Ursprung von Ihrem sozialen Geist<sup>'</sup>".

Vier Jahre, nachdem Gott-lob Banzhaf und seine Familie nach Stuttgart gezogen waren starb seine Frau Helene nach schwerer Krankheit der jüngste Sohn Erich war damals erst vier Jahre alt. 1918 erwarb Gottlob Banzhaf ein Haus in seinem Geburtsort Illingen, dem er zeitlebens sehr verbunden geblieben war. Dort verbrachte er seine Ferien und verfasste 1921 schließlich eine Abhandlung über seine Vorfahren, sein eigenes Leben und die Ortsgeschichten von Illingen und Schützingen.

Am 11. Oktober 1930 starb Gottlob Banzhaf im Alter von 72 Jahren nach kurzer Krankheit. Zahlreiche Trauergäste nahmen auf dem Pragfriedhof Abschied, darunter aus Neckarsulm Bürgermeister Häußler, Vertreter des Gemeinderats und eine Abordnung der NSU-Werke. Gewürdigt wurde Banzhaf als ei-ner, der Neckarsulm vom einfachen Weingärtnerstädtchen zu einer kraftvollen und rastlos tätigen Industriestadt entwickelt und sich um die guten Beziehungen zwischen Stadt und Wirtschaft verdient gemacht habe. In Neckarsulm war an diesem Tag Halbmast geflaggt, in den NSU-Werken wurden 2 Minuten Arbeitspause eingelegt; tags darauf legte auch der Gemeinderat eine Gedenkminute ein. Seine letzte Ruhestätte fand Gottlob Banzhaf im Familiengrab auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde Illingen, die 1931 eine Straße nach ihm benannte.

Barbara Löslein